

Schütze
selbst
Dein
Haus
und
Gut!



Schaufensterschutz durch eine fast unsichtbare Bespannung mit Drähten, die — elektrisch geladen — den Einbrecher lähmen



Beratung des Publikums durch Kriminalkommissare durch Wort und Demonstration



Ein Gang durch die erweiterte Kriminal-Abteilungsstelle im Polizeipräsidium Berlin.

Die Bevölkerung wird bereitwillig und kostenlos darüber beraten, wie sie sich zweckmäßig gegen Beraubungen und Diebstähle aller Art schützen kann.



Neuartige Schloßsicherung, bestehend aus einem doppelbärtigen Schlüssel, der erst eine automatische Sicherung aushebt und dann erst schließt

RÄTSEL

Karree-Rätsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16		
17	18	19	20	21	22	23		
24	25	26	27	28	29	30		
31	32	33	34	35	36	37		
38	39	40	41	42	43	44		

Jede Zahl der zu erratenden Wörter entspricht einem Buchstaben, der in das mit der gleichen Zahl bezeichnete Karree einzutragen ist. — Die Buchstaben, von 1 bis 44 fortlaufend gelesen, ergeben ein Wort von Lichtwert.

Bedeutung der einzelnen Wörter:

1. Paradies 2 21 7 5
2. berühmter Polarforscher 13 23 16 10 11 35
3. ritterliche Waffe 23 17 4 19 44
4. Hauptstadt von Anhalt 28 29 24 25 23 6
5. Musikinstrument 14 3 8 33 20
6. italienischer Opernkomponist 1 37 30 36 12
7. Eis des Denkvormögens 18 40 15 25 38 5
8. Heimer Fisch 31 9 34 13 27
9. Murochje 39 41 42 43 16 32

Käufelauslösungen aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel.

Senkrecht: 1. Ehe, 2. Afta, 3. Rede, 5. Hoorn, 6. Keller, 7. Meute, 9. Manfred, 11. Enterich, 13. Glajer, 14. Gfendi, 18. Mus, 19. Ohio, 20. Taube, 22. Elm, 24. Reh. — Waagerecht: 2. Uhr, 4. See, 5. Harem, 8. Rotlauf, 9. Mur, 10. Ter, 12. Tiere, 15. Floh, 16. Heje, 17. Raummeter, 19. Dst, 21. roh, 23. Itri, 25. Liebe.

Silberrätsel.

Keme, Radio, Ostara, Horeb, Empire, Ciam, Obrikeit, Calome, Tamara, Eiba, Romeo, Frieda, Caphrat, Same, Termitte. — Großes Osterfest.

Gruppenrätsel.

Laß das Vergangene vergangen sein. Goethe, Faust.

Bilderrätsel.

Vergnigte Osterier.

Geköpft: Kubr — Uhr.

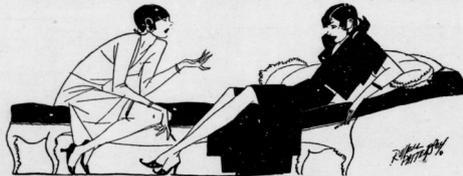
HUMOR

Faule Ansrede.

Der Kunde beschwert sich.
„Ihr Haarwuchsmittel hat aber verteuert wenig geholfen!“
„Kein Wunder“, meint der Friseur, „was wächst auch jetzt bei diesem hunds-miserablen Wetter!“

Erklärung.

„Ich wünschte, es wäre alle Tage Sonntag!“
„Ja, das wünschen alle Ochsen.“
„Mein Herr — —“
„Nur ruhig, ich meine, weil am Sonntag im Viehhof nicht geschlachtet wird!“



Bescheiden.

„Er fragte mich, ob er mir ein Buch schenken dürfte?“

„Und?“

„Ich habe „ja“ gesagt, aber nur ein Eselbuch.“

Redaktion: Dr. Gustav Wallaschek, Tiefdruck: W. Dörsenlein, Berlin

17-30

Nr. 17

1930

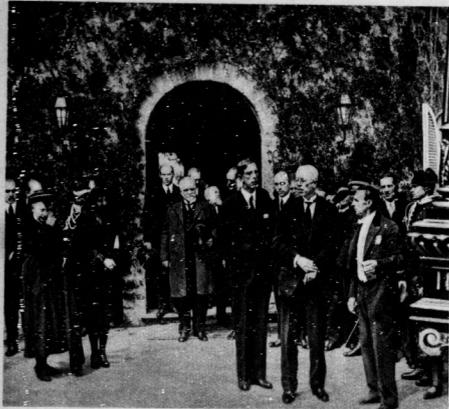
Illustriertes Sonntagsblatt

Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft Halle, Erfurt, Merseburg, Weimar



Die deutschen Ausgrabungen in Ktesiphon

Rechts der Südbau des alten Sassanidenpalastes. — Zur Sonderausstellung im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum (Noch ein Bild und weitere Ausführungen auf der nächstfolgenden Seite)

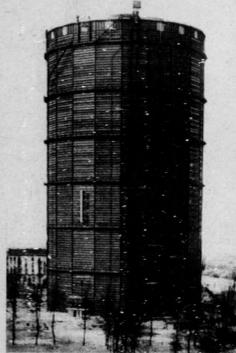


Die Überführung der Leiche der Königin von Schweden in die Heimat

Der Sarg wird aus der Villa „Svezia“ in Rom in Anwesenheit des Königs von Schweden und eines seiner Söhne zum Bahnhof gebracht

Rechts nebenstehend: Ein deutscher Bischof für Südtirol

Der deutsche Prälat Geisler, bisher Professor am Brixener Seminar, wurde kürzlich zum Bischof von Brixen ernannt. Die Nachricht erfüllte die deutsche Bevölkerung mit Genugtuung

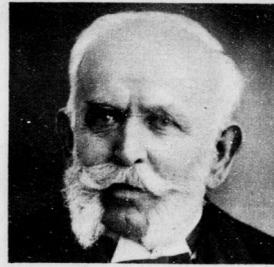


Hamburg baut einen Riesengasbehälter Die Hamburger Gaswerke haben bei Tiefstack einen neuen Gasbehälter gebaut, der kürzlich in Betrieb genommen worden ist. Er ist 108 Meter hoch



Kardinal Pacelli-Erzbischof von St. Peter Kürzlich fand in Rom die feierliche Induktion des Kardinalstaatssekretärs Pacelli als Erzbischof von St. Peter statt. Kardinalstaatssekretär Pacelli nach den kirchlichen Feierlichkeiten vor der Peterskirche Links nebenstehend: Geheimrat Professor Dr. Ernst Elster, Marburg (Lahn), beging in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag

Bilder der Woche



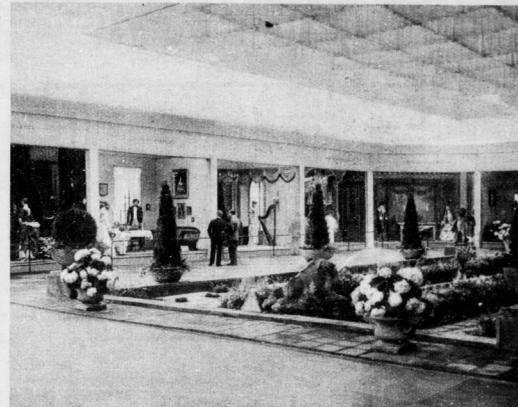
Generaloberst von Schubert 80 Jahre alt Der bekannte Heerführer beging in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag. In Wielkies in Posen geboren, begann er 1867 seine militärische Laufbahn. Im Weltkrieg führte er das 14. und das 27. Reservekorps, 1916 wurde er Oberbefehlshaber der 7. Armee



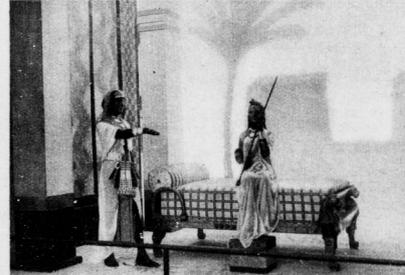
Mit dem Dichterpreis der Preussischen Akademie ausgezeichnet Dem fränkischen Dichter Friedrich Schnack wurde von der preussischen Akademie der Künste, Sektion Dichtkunst, ihr neugestifteter Preis von RM. 5000.— zuerkannt. Der Dichter erhielt bereits im vergangenen Jahr den staatlichen Lessingpreis



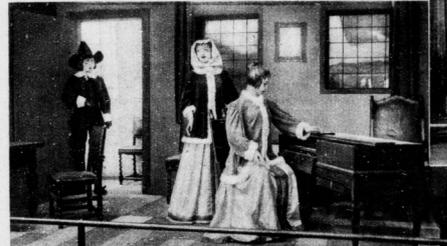
Ausstellung der Funde von Ktesiphon. In der Islamischen Abteilung der Staatlichen Museen zu Berlin wird zur Zeit die interessante wissenschaftlich-künstlerische Ausbeute der deutschen Ktesiphon-Expedition 1928/29 gezeigt. Die Grabungen der Expedition in Ktesiphon, das am Tigris zwischen Seleukia und Bagdad sich ausbreitet, brachten bemerkenswerte Funde zutage, die vor allem das Wissen um die frühislamische Plastik und um das Kunstgewerbe des 6. bis 9. Jahrhunderts bereichern. — Blick in die Ausstellung



Ehrenhof des „Mo“ mit Blumenschmuck und Wasserbecken, rundum in den Kojen: Die historische Möbelschau



Ein altägyptisches Interieur von größter Einfachheit und Monumentalität



Holländischer Barock: Sehr glatt und wohlhabend in den Verhältnissen

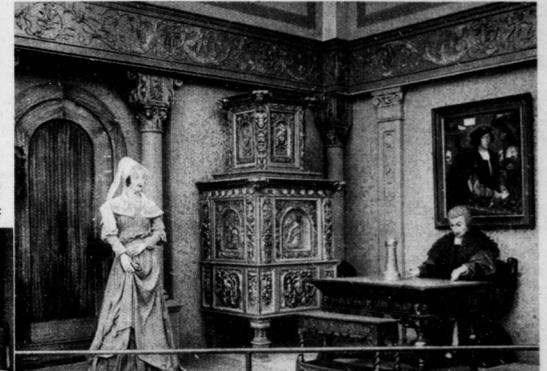


So wählten unsere Vorfahren

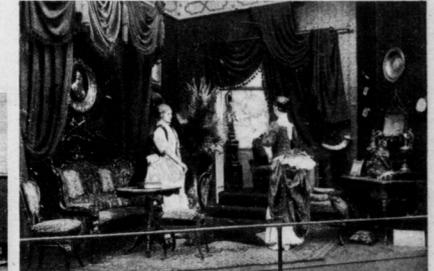
In Berlin gab es kürzlich in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eine große Möbel- und Einrichtungsschau, die „Mo“, 20 000 qm Gesamtfläche, werden durch die Schauausstellung in Anspruch genommen. In der Eingangshalle war die unter kunsthistorischer Beratung von Dr. Wolfgang Bruhn zustandgekommene Sonderschau „Möbel und Mode im Wandel der Zeiten“ zu sehen. Wohnräume der verschiedensten Epochen, beginnend 2000 Jahre vor Christo in chronologischer Reihenfolge, waren ausgestellt.



12. Jahrhundert: Rundbogenfenster, alles sehr einfach und schlicht



Deutsche Renaissance: Kostbar, prunkvoll und reich ornamentiert



Wohnraum aus der Gründerzeit in Deutschland (um 1880). Der überladene Prunk des Raumes, der sich in sinnlosen Verschnörkelungen verliert, ist für unsere heutigen Anschauungen eine unerträgliche Verwahrlosung jeglichen Stillebens Links nebenstehend: Modernes Herrenzimmer

Links nebenstehend: Der erste weibliche Tankstellenwart ist natürlich in den Vereinigten Staaten bekannt. Sie gibt ihrem Beruf mit Befriedigung aus und erfreut sich größter Beliebtheit



In zwölfter Stunde

von
NANNY LAMBRECHT

Inhalt des bereits Abgedruckten:

August Raab verabschiedet seine junge Frau Clara Maria. Der Magistratssekretär Georg Renner, einer seiner Zeichnungen, sucht die Situation für sich auszunutzen. Einem Abende, als er ihren Stühlen wieder abweichend weiß, befehlt er die Umkehr, was diesen verstimmt. Renner wiederholt seinen Befehl.

16. Fortsetzung

Warum darf sie nicht ihre Hand auf seine legen? — In milder verlesender Fräulichkeit? — Warum hat sie noch so große, große Furcht? Aber sie ist gelassen, das so sagen: „Nun verleihe ich, daß Sie niemals daran denken, ein Wesen mit sich auf — die treibende Scholle zu nehmen.“

„Ich habe einmal daran gedacht.“

„Dann erwarten Sie Ihren Mann zurück?“

„Vielleicht erst morgen — falls er Kofi mitbringt.“

„Wer ist Kofi?“

„Ein liebes, helles Wesen — seine Schwester.“

„Sie und hoch — es tröpelt auf mich wie Honig und Balsam.“

„Sie lächelt. „Ich glaube selbst, es ist nicht Ihr Typ.“

„Legt den Schlüssel auf den Tisch.“

„Ich werde nicht mehr durch geschlossene Türen kommen.“

„Ihr Kater, forschender Blick trifft ihn. „Das klingt, als sei der Zweck erfüllt.“ —

Er wendet ihrem Blick nicht aus.

Ein kurzes Neigen, und er ist hinaus. Tief sie hinter ihm her?

„Sprach sie etwas? Auf der halben Treppe sieht er un schlüssig. Dann eilt er leichten Schrittes weiter. Die Haustür knarrt hinter ihm zu. Im Büro des Erdgeschosses erhebt sich der Stimm von seinem Drehsessel, sieht dem eilenden Magistratssekretär nach.“

Eine Gruppe Damen auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig. Clara Maria tritt aus Fenster und erkennt einige Magistratsgattinnen, auch die Frau Konjul mit ihrem Neffen. Der Keffe geht neben einer großen überstakanten jungen Dame her, deren lebenswichtige Fähigkeit fast schon wirkt. Die Tochter des Kammerpräsidenten.

Die Damen sind Vorstand des städtischen Frauenvereins und auf dem Wege zum Rathaus zur Sitzung.

Clara Maria bemerkt, wie Frau Konjul den Herrn Magistratssekretär heranwinkt. Frau Konjul ist die erbarmentende Seele der Stadt. Sie leitet die Mittelfondsbevægung, die Armenfürsorge, die Säuglingsheime, die Haushaltungsschule. Frau Konjul ist für den Landtag vorgeschlagen. Als sie winkt und der Herr Assessor artig die Straße überquert und mit eleganter Geste seinen Hut schwenkt, nehmen sie ihn in ihrer Mitte mit sich fort, sehr angezogen, sehr in Debatte über gewisse Vorschläge an die Verwaltung.

Und Clara Maria bemerkt noch, wie sehr nun mit eins die große, vornehme Kammerpräsidententochter den stark bekräftigten Neffen der Konjul vernachlässigt.

Und dann drückt Clara Maria die Stirn an die Scheiben und sinnt. Warum drängten diese vielbeschäftigten Frauen aus dem Raum ihrer vier Hände hinaus? Suchten auch sie?

Das ewig drängende Sünden der Frau. Nach sorgender Liebe. Auch sie erhält Einladungen zu den Sitzungen, sie ist gut zahlendes Mitglied. Aber sie hatte nur das eine Interesse: ihr Haus und ihren Mann.

Sie — hat — so viel — sorgende — Liebe auf ihn — häufen wollen.

Ob sie nicht auch einmal so weit kommt wie diese vielbeschäftigten Frauen? Die sorgende Liebe ableiten in die Kanäle der Nächstenliebe. Sie meint, dann müsse sie noch viele, viele Jahre hinter sich haben — etwa wie Frau Heinger, mild und mürbe und nachsichtig.

Es übertröfelt sie wie ein Käsefächer. Wehrende Gewalten pulsen in ihr auf. Der heiße, fordernde Liebestauf ihres Herzens.

Noch starrt sie hinunter und sieht doch nicht, was in der stillen Subwoisstrage vorgeht. Erst als das Gittertor zuschlägt, erwachen ihr Klänge, und sie sieht ihren Mann eilfertig durch den Vorgarten kommen.

Er ist verstimmt und nicht gut auf seinen alten Herrn zu sprechen. Der alte Herr hat andere Pläne, hat nach Holland hin Verban-

lungen angeknüpft, um dort eine Niederlage seiner Geisteskräfte zu errichten. Für den Anbau auf das städtische Grundstück gibt er nun keine Gelder her. Auch gut, so wird es Raab junior allein maden. Unter diesen Umständen hat er Kofi selbstverständlich nicht mitgebracht. Obwohl das Mädel brennend gern mitgekommen wäre. Na ja, für das Mädel hätte er's ja gern getan; aber dem Alten wollte er nun auch nicht entgegenkommen. Dem starktröpfigen Vater nicht, der sich ja von dem Mädel tyrannisieren ließ. Wenn das den alten Herrn abließ, war er machtlos.

Na, kurz und gut, er wird jetzt auf eigene Rechnung bauen lassen, er will das Grundstück von der Stadt. Schon um seinem alten Herrn die Hollanpläne zu durchqueren.

„Du kannst das Grundstück nicht haben“, sagt Clara Maria in sein Poltern.

„Er steht still, stutzt. Und mißtrauisch: „Du scheinst deiner Sache merkwürdig sicher.“

„Allerdings.“

„Ein weiter Schritt auf sie zu. „Nunmer war wieder du?“

„Ja.“

Das Blut schwall ihm in das volle Gesicht. Er trat von ihr weg, sagte es mit verbesselter Stimme vom Fenster her. „Daß Renner in meiner Abwesenheit hierherkommt, paßt mir nicht.“

Sie geht auf den Tisch zu, greift den Schlüssel auf. „Er hatte nur etwas — Unwichtiges jurisdigeben, dieses da.“ Mirrend fällt der Schlüssel auf den Tisch zurück. Steht so, und ihre Blide brennen in fordernder Frage auf ihn.

Sie sieht, wie er unsicher nach Zusammenhängen sucht, wie in verlegenem Nachdenken allnächtlich sein Jörn vertraut.

Und wieder ungeschürt das beklemmende, abneigende Gefühl ihre Brust — ein ungewisses Etwas, das nicht zu fassen ist. Ein Ereignis, das sich vorbereitet und einmal in drohender Katastrophe enden wird.

Da sagt August Raab noch, sagt es, um seinen Rückzug mit Mannesmut zu decken:

„Paßt mir nicht, basta.“

„Verbiete es ihm.“

„Werd' ich!“

„In meiner Gegenwart.“

Er forcht auf. Es klingt da ein Unterton mit. Herrgott, hat der Renner ausgeplänbert? Hat der Andeutungen gemacht, daß er ihn quält auf seine Frau gehet hat? Wetter noch mal! Dann war' der Stadberoberst da. Na, für so schüchtern hält er den nun doch nicht. Sber sollte Renner wirklich mit Klüften auf Clara Maria ... Na, der Tatschnäuzige ster! Wieder mal mit Weidmannsheil ein Bild zur Strecke bringen. Nur um zu zeigen, wie er das im Handumdrehen macht — das will er.

Na ja, er wird ihn bei nächster Gelegenheit vor die Tür setzen, er wird's!

Geht abschließend davon. Mag Clara Maria das als Antwort auf ihre Trostfrage hinnehmen.

Und geht mit einer geheimen bohrenden Feindseligkeit, die zwischen Renner und seiner Frau hinirt.

In Clara Maria zittert die Erregung bis in die Hände hinein nach. Ging er nicht wie auf der Flucht vor ihrer Frage?

Gott, sie darf nicht länger solche Erschütterungen auf sich wirken lassen, sie kann es forperlich nicht mehr.

Und da denkt sie, auch darüber müsse sie nun hinwegkommen. Es müsse eine wolklose Stille in ihr werden. Eine abgekürzte innere Temperatur.

Und spricht es in bitterem Gohn in sich hinein: ein Normalfall mit mittleren Wetterumföhligen. Ebensoebenig söhn wie Schirakko. Dann erit wird der Zustand duldbarer Gemeinshaft. Dann erit ... Ach Gott, was denkt sie denn? Denkt sie es. It's nicht ein anderer, der hinter ihr steht und flüstert ... flüstert? Und ihre Lippen formen nur die Worte — Gedanken, die nicht von ihr kommen ... die jemand in sie hineinrent. ... tief und einbringlich ... flug und herausgehend.

(Fortsetzung folgt.)



Englands erster und einziger weiblicher Ständesbeamter. Miß Kathleen Mary Busby in Fulham, London, wurde zum Ständesbeamten ernannt. Es ist dies das erste Mal, daß eine englische Frau ein solches Amt übernimmt und ständesamtliche Trauungen vornehmen darf.



Rechts im Kreis: Frau Oberlandwirtschaftsrat. Der Leiterin der Frauenabteilung der Landwirtschaftsminister für Berlin und die Provinz Brandenburg, Fräulein Dr. Wolf, wurde als erster Frau in Deutschland die Amtsbezeichnung „Oberlandwirtschaftsrat“ verliehen.

Ehrung einer großen Liege. Im Pantheon, dem Gedächtnistempel Frankreichs für seine großen Männer, liegt auch eine Frau begraben. Es ist die Gattin des berühmten Chemikers Berthelot, der als einziger Frau Frankreichs diese Ehre zuteil geworden ist. Daß man sie im Pantheon beisetzte, geschah aus Achtung vor ihrer großen Liebe, die sie ihrem Mann entgegenbrachte. Sie starb nur wenige Stunden nach ihrem Gatten. Rechts nebenstehend im Bilde: Das Berthelot-Doppelgrab im Pantheon.

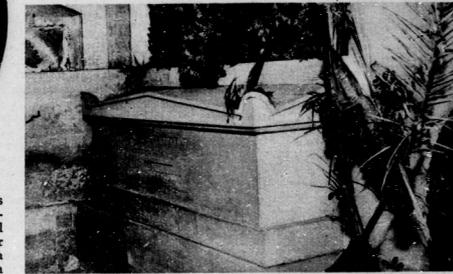


Die Führerinnen des Welt-Tierschutzverbandes in Berlin. Miß Lind of Hageby, eine Vorkämpferin für den Tierschutz, sprach kürzlich im Rahmen einer Veranstaltung des Weltbundes zum Schutze der Tiere und gegen die Virisektion im Saal der Gesellschaft der Freunde über das Thema „Tierschutz — eine Weltkulturfrage“. Das internationale Tierschutzbüro in Genf wird von Miß Hageby unterhalten. Von links: Oberbaurat Clemens, Schriftsteller Cesar Khan (Mitglied der Weltbundes), Herzogin von Hamilton, Miß Lind of Hageby, Prinzessin Reuß XVI., Mrs. Mordan, Brinkmann. — Links nebenstehend: Der erste weibliche Tankstellenwärter ist natürlich in den Vereinigten Staaten beheimatet. Miß Blanche Taylor in Detroit, Michigan, meint, was ein Mann zu tun vermag, könne auch sie tun. Sie übt ihren Beruf mit Befriedigung aus und erfreut sich größter Beliebtheit.

FRAUEN von denen man spricht



Frauen bringen Japans Dank nach Deutschland. Eine Delegation von japanischen Frauen wird jetzt eine Reise antreten, um den Staaten, die bei dem Wiederaufbau nach dem Erdbeben geholfen haben, ihren Dank auszusprechen. Die Reise geht nach Amerika und dann nach Deutschland. Das Bild zeigt die Frauen-Delegation bei der Abschiedsfeier.



Links nebenstehend: Modernes Herrenzimmer gewöhnungsföhligen Stilgehalts

Das gerat' dertens im Verlangen nach den bagdad sich ausbreiten, brachten bemerkenswerte Funde zutage, die vor allem das Wissen um die frühelbische Plastik und um das Kunstgewerbe des 6. bis 9. Jahrhunderts bereichern. — Blick in die Ausstellung





Der kürzlich verstorbene Nobelpreisträger Professor Zsigmondy, Göttingen, der verdienstvolle Erforscher kolloidchemischer Vorgänge

Die Wissenschaft des Haushalts

Kolloidchemische Vorgänge in der Hauswirtschaft

Das Wort „kolloidchemische Vorgänge“ klingt furchtbar gelehrt, und doch gehören diese Vorgänge zu den Alltäglichkeiten des Lebens. Beim Waschen, beim Rasieren, beim Aufkleben einer Briefmarke, beim Maronates-Zubereiten, beim Geleekochen und bei ähnlichen simplen Sachen handelt es sich um kolloidchemische Geschehnisse. Das Wort „Kolloidchemie“ kommt von Kolloid, d. h. leimartiger Stoff, und ist hergeleitet aus dem griechischen Wort „Colla“, das soviel heißt wie Leim. Man will damit ausdrücken, daß die Stoffe, um die es sich handelt, formlos und an der Oberfläche haftend sind, wie z. B. Stärke oder Eiweiß. Zum Unterschied davon sind die Kristalloide, klare, feste Stoffe, wie Zucker und Salz.

Wenn auch diese Forschung in den letzten Jahrzehnten besonders durch den kürzlich verstorbenen Nobelpreisträger Professor Zsigmondy, Göttingen, zu ungeahnten Fortschritten führte, so waren doch schon seit Jahrhunderten kolloidchemische Vorgänge praktisch benutzt. Schon die alte hausfrauliche Methode, mit Eiweiß Kaffee oder Kraffbrühe zu klären, ist eine lang angewandte kolloidchemische Erkenntnis. Das Charakteristische der Kolloide liegt darin, daß mikroskopisch kleinste Teilchen in einem „Medium“ auf das feinste verteilt sind. Vom Standpunkt der Kolloidchemie ist also Rauch: feste in Gasen (als Medium) feinverteilte Teilchen, Schaum: Gas-Partikel in einer Flüssigkeit, Nebel: die in der Luft schwebenden Wasserteilchen.

Außer den bereits erwähnten kolloidchemischen Vorgängen beim Zubereiten der Speisen ist z. B. die Milch eine kolloidale Lösung, und man kann an ihr das Aufhören des kolloidalen Zustandes beobachten in dem Augenblick, sobald die Milch sauer und „dick“ wird. Auch beim Buttermachen werden die schwebenden Fettteilchen der Milch ausgeflockt und zu Klümpchen vereinigt. Das „Medium“ bleibt als saure Buttermilch zurück. Medizinern sind, soweit sie flüssig sind, kolloidale Lösungen von chemischen Substanzen in eine Flüssigkeit.

Ein ganz besonders breites Anwendungsgebiet ergibt sich aber bei den Reinigungs- und Waschmitteln. Bei diesen Vorgängen spielt noch eine zweite Eigenschaft der Kolloide mit. Beim Händewaschen z. B. zeigt sich, daß die kolloidalen Teilchen die menschliche Haut bevorzugen, um an ihr zu haften. Die in feinsten Verteilung z. B. in Seife enthaltenen Alkalien hüllen im Seifenschaum die Schmutzteilchen ein, so daß sie mit Wasser abgespült werden können. Beim Rasieren kommt hinzu, daß die Alkalien der Seife, z. B. Soda, die Haare aufquellen lassen, wodurch die Rasur leichter durchgeführt werden kann.

Die kolloidale Lösung, die z. B. Stärkekleister darstellt, nutzt die Hausfrau bei der Herstellung von Stärkewäsche aus. Ja, sogar die Flüssigkeiten, die die Muskelzellen präparieren, das „Protoplasma“, sind kolloidal. Es ergibt sich also die erstaunliche Feststellung, daß die Kräfte, die die Briefmarke an den Umschlag heften und die sich im Sprung eines Menschen oder Tieres äußern, ebenso wie die, welche den Stoffwechsel im menschlichen Körper regeln, stets die gleichen sind. Sie treiben auch die lebenden Zellen des menschlichen Großhirns zu ihrer Tätigkeit an, und somit ist vom Standpunkt der Kolloidchemie sogar das Denken letzten Endes ein kolloidaler Prozeß.



Beim Rasieren benutzt man die chemischen Eigenschaften einer kolloidalen Seifenlösung



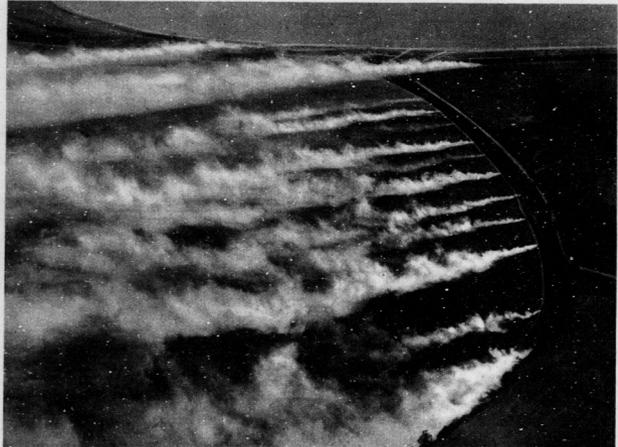
Vom Standpunkt der Kolloidchemie ist Schaum: Gas-Partikel in einer Flüssigkeit. — Im Schaumbad Prozeß.



Wenn die Hausfrau zur Klärung der Kraffbrühe ein Ei in die Suppe schlägt, nützt sie einen kolloidalen Vorgang



Links: Beim Wäschewaschen benutzt man die chemischen Eigenschaften einer kolloidalen Seifenlösung. — Rechts: Nebel bedeutet vom Standpunkte der Kolloidchemie aus: feinverteilte in der Luft schwebende Wasserteilchen. — Fliegeraufnahme von Lüneburg zur Abwehr von Luftangriffen erzeugtem Nebel



Ranföfer, Oberpriester von Memphis.

Nofrétète wird ausgeläutet

Schon seit Jahren ist es der deutschen Öffentlichkeit bekannt, daß Ägypten die berühmte farbige Büste der Königin Nofrétète, ein Werk des altägyptischen Bildhauers Tutmosis, das dem Alten Museum in Berlin gehört, zurückverlangt. Man hat es zuerst mit gewaltsamen Mitteln versucht und verhängte über Berlin die Grabungssperre für Ägypten. Als diese Methode nicht



zum Ziele führte, begannen im Herbst vorigen Jahres Austausch-Verhandlungen zwischen Berlin und Kairo, die, wie verlautet, vor dem Abschluß stehen sollen. Als Ersatz für die Nofrétète soll das Berliner

Das 1,30 m hohe Granitbild des Amenophis, eines schreibend dargestellten hohen Beamten aus dem neuen Reich (um 1400 v. Chr.).

Museum eine der berühmtesten Skulpturen des alten Reiches, das Standbild des Oberpriesters von Memphis, Ranföfer, sowie eine wichtige Plastik des neuen Reiches erhalten.

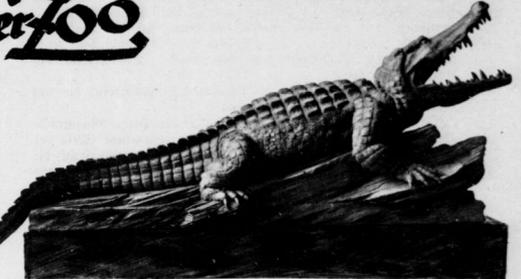


Die umstrittene Nofrétète-Büste im Berliner Alten Museum.

Frühling im Berliner Zoo

Vom Berliner Zoologischen Garten und seinen Tieren ist Neues zu berichten. Durch Verkleinerung der Umzäunungen ist ein Schritt zur Freianlage getan worden. Die Renntierherde präsentiert sich schon ohne trennendes Gitter und ist vom Beschauer nur durch einen breiten Wassergraben getrennt. Auch am Planschbecken der Nilpferde (im Bilde unten) ist das Gitter niedriger gemacht worden. Ähnliche Freianlagen sollen bei anderen Tiergruppen folgen. Auf dem Schaustellungsplatz wird in diesem Sommer etwas ganz Neues zu sehen sein: Eine amerikanische Krokodilfarm, die unter dem Namen „Tausend Krokodile“ eine Anzahl von Alligatoren in allen Größen zeigen wird.

Rechts nebenstehend: Modell für eine Kolossalplastik zum Eingang der Krokodilschau. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Roch. Das Krokodil ist 25 Meter lang.



Das neue gitterlose Gehege der Renntiere.

